Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 63/64 (1914)
Heft: 8

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

INHALT: Die Maschinenhalle an der Schweizerischen Landesausstellung 1914. — Bauinstallation für die Jahrhunderthalle in Breslau. — Miscellanea: Simplon-Tunnel II. Gleichstromaktion mit hohen Spannungen. Die elektrischen Bahnen in Oesterreich-Ungarn im Jahre 1913. Neue Eisenbahnbrücke über die Düna bei Riga. Schweizerische Landesausstellung in Bern 1914. Drahtlose Telegraphie. XCVII. Jahresversammlung der Schweiz. Naturforschenden Gesellschaft. Denkmal für Otto Lilienthal. Deutsche Ausstellung „Das Gas" München 1914. Schweiz. Verein von Gas- und Wasserfachmännern. — Preisausschreiben: Preisfragen der Schläflistiftung. — Nekrologie: H. Lavanchy-Goldschach. — Konkurrenzen: Altersasyl in Delsberg. — Literatur: Der Kleinwohnungsbau. Das flache Dach im Heimatbilde. Literar. Neuigkeiten. — Vereinsnachrichten: Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein. G. e. P.: Protokoll der XXXIII. Generalversammlung. — Feuilleton: Von der XXXIII. Generalversammlung der Gesellschaft ehemaliger Studierender vom 11. bis 13. Juli 1914 in Bern, Festbericht.
Tafeln 13 bis 15: Die Maschinenhalle an der Schweiz. Landesausstellung 1914.

Band 64. Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion und unter genauer Quellenangabe gestattet. Nr. 8.

Die Maschinenhalle der Schweizerischen Landesausstellung 1914.[1])

(Mit einer vierseitigen Tafel, Nr. 13 bis 15.)

Ueber die Eisenkonstruktion der Maschinenhalle hat die Schweizer. Bauzeitung schon im März d. J. (Bd. LXIII, S. 140) berichtet, sodass wir hier nicht mehr weiter darauf einzutreten brauchen. Den dortigen Ausführungen ist nur beizufügen, dass auf der vordern Fassade drei Vorbauten in Holzkonstruktion angeschlossen wurden, um die Haupteingänge zu markieren und gleichzeitig um mehr Platz für die Aussteller zu gewinnen (vergl. Doppeltafel 14 und Abb. 1.) Mit diesen Vorbauten erhält die Maschinenhalle die stattliche Grösse von rund 15000 m^2, wovon 40 % für öffentliche Gänge reserviert sind. Zum Vergleich sei erwähnt, dass die Maschinenhalle der ersten schweizerischen Landesausstellung in Zürich 1883 eine Grundfläche von rund 12000 m^2, diejenige der zweiten schweizerischen Landesausstellung in Genf 1896 eine solche von rund 13000 m^2 bedeckte. Diese Hallen enthielten aber auch das Eisenbahnrollmaterial und andere Gegenstände, die in Bern in besondern Hallen untergebracht sind. Selbst abgesehen von diesen Erzeugnissen der Maschinenindustrie wäre zwar, um den Wünschen der Aussteller in vollem Masse zu entsprechen, eine Halle von 18000 m^2 nicht zu gross gewesen. Die allgemeinen Platzverhältnisse und das Budget erlaubten es jedoch nicht, der Maschinenhalle eine noch grössere Ausdehnung zu geben, und es mussten die von den Ausstellern verlangten Plätze durchwegs reduziert und die zur Verfügung stehende Grundfläche in möglichst ausgiebiger Weise ausgenützt werden.

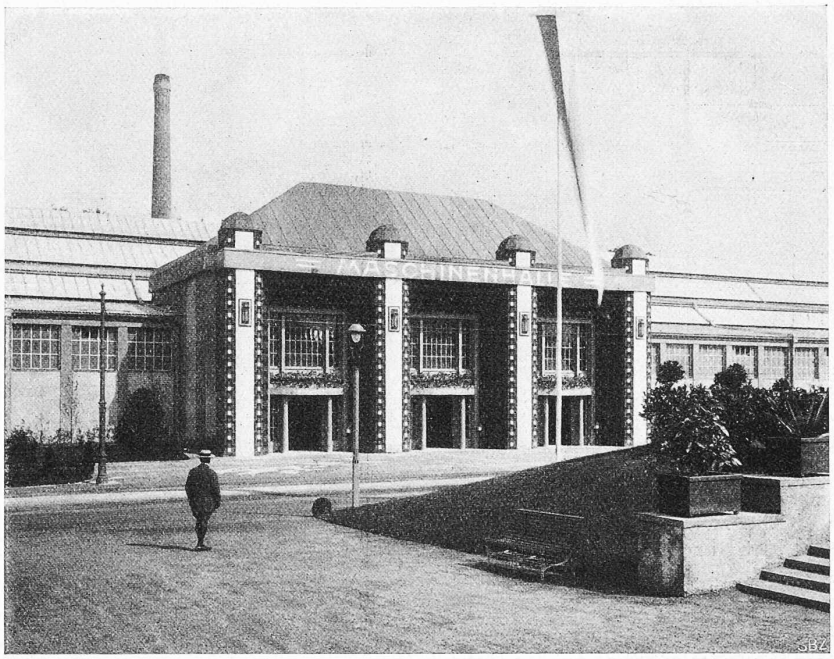

Abb. 1. Haupteingang der Maschinenhalle. Arch. *Bracher & Widmer*, Bern.

Es liegt auf der Hand, dass nicht allen Wünschen der Aussteller entsprochen werden konnte. So hatten beispielsweise die meisten verlangt, ihr Stand solle am Haupteingang oder an einer Wegkreuzung gelegen, von vier Seiten zugänglich sein u. a. m. Um nun aber möglichst alle Ausstellungsplätze gleichwertig zu machen, wurde für reichliche und übersichtliche Zirkulationswege gesorgt, und zwar durch Anlage von Wegen mit überall gleicher Breite. Diese wurde in Anbetracht der Platzausnützung auf 4 *m* angesetzt, welche Breite sowohl mit Rücksicht auf eine bequeme Abwickelung des Verkehrs während der Ausstellung, als auch auf einen normalen und raschen Transport beim Aufstellen der Gegenstände als ein Minimum angesehen werden kann.

Für den Verteilungsplan, dessen Grundzüge vor der Einreichung der meisten Anmeldungen aufgestellt wurden, waren folgende Regeln massgebend: Die grössten Felder sollten nicht breiter sein als 10 bis 12 *m*. Gebäudesäulen dürfen, um die Uebersicht nicht zu beeinträchtigen, nicht direkt mit dem Rande der Felder zusammenfallen. Schwere Gegenstände waren naturgemäss in das Mittelschiff zu verlegen, wo grosse Laufkrane leichter zu installieren sind und die Objekte besser zur Geltung kommen. Zwischenwände, d. h. solche, die nicht mit der Aussenwand des Gebäudes zusammenfallen, oder wenigstens mit dieser verbunden sind, waren zur Wahrung einer freien Uebersicht möglichst zu vermeiden. Nach diesen Grundsätzen wurden nun in erster Linie die Verteilung der Wege und Felder und gleichzeitig der Stützpunkte für die Eisenkonstruktion festgelegt und den Erbauern der Halle vorgeschrieben, die es verstanden haben, mit einem Minimum von Material-Aufwand ihre Konstruktion in vortrefflicher Weise den gegebenen Verhältnissen anzupassen.

Da man über die Platzbedürfnisse noch keine genauen Anhaltspunkte hatte, als mit dem Aufrichten der Eisenkonstruktion begonnen wurde, musste für die Möglichkeit einer eventuellen Vergrösserung der Halle vorgesorgt werden. Aus diesem Grunde wurde ein einheitlicher Querschnitt gewählt. Tatsächlich musste man auch während des Baues zweimal eine Verlängerung der Halle um einige Felder beschliessen.

Ueber die Konstruktion des Bodens geben die Abbildungen 2 bis 5 Auskunft. Diese ist in erster Linie mit Rücksicht auf die Möglichkeit eines leichten Verlegens von Kabeln, Gas- und Wasserleitungen ohne Unterbrechung anderer Arbeiten gewählt worden. Auf dem Lehmboden, in dem nach vorgängiger Nivellierung die Wege in einer Tiefe von 18 *cm* eingeschnitten worden sind, wurden zuerst alte Eisenbahnschwellen (etwa 5000 Stück) in Abständen von rund 1,2 *m* verlegt, auf diesen und senkrecht dazu die Balken von 12×18 *cm* in Abständen von etwa 0,75 *m* (im ganzen rund 18000 lfd. *m*) und darüber Gerüstbretter von 5 *cm* Dicke. Durch diese doppelten, senkrecht zu einander liegenden Balkenunterlagen waren ohne weiteres die für die verschiedenen Leitungen erforderlichen Kanäle gegeben.

Die leichtern Ausstellungsgegenstände wurden dann direkt auf den Bodenbelag gestellt, während für grössere Maschinen, namentlich für betriebsfähige, z. T. umfangreiche Betonfundamente geschaffen werden mussten (z. B. Abb. 6).

Die Verteilung der Ausstellungsgegenstände in der Halle ist systematisch durchgeführt worden, wobei die speziellen Wünsche der Aussteller stets dem allgemeinen Anblick und der rein sachlichen Anordnung unterordnet wurden. Dass dies nicht ohne einen reichlichen Brief-

[1]) Nach Angaben von Ing. *P. Hoffet*, Techn. Direktor der S. L. A. B. 1914.